

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 14 (1975)

Artikel: Das Kadettenkorps Meilen-Herrliberg 1858-1972
Autor: Wagner, Thedi / Walter, Chlaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Kadettenkorps Meilen – Herrliberg 1858–1972

Vorbemerkung

Nach 114jährigem Bestehen hat im Frühling 1972 das Kadettenkorps Meilen seinen Betrieb eingestellt. Eine lose Organisation, der Jugendsportclub, versucht seither einen Teil der Aktivität in modernerem Kleid weiterzuführen. Ein Rückblick über das traditionsreiche Geschehen im Meilener Kadettenkorps, das nun zu einem Teil der Gemeinde-Geschichte geworden ist, dürfte bei manchem Leser Erinnerungen an seine eigene Kadettenzeit wachrufen.

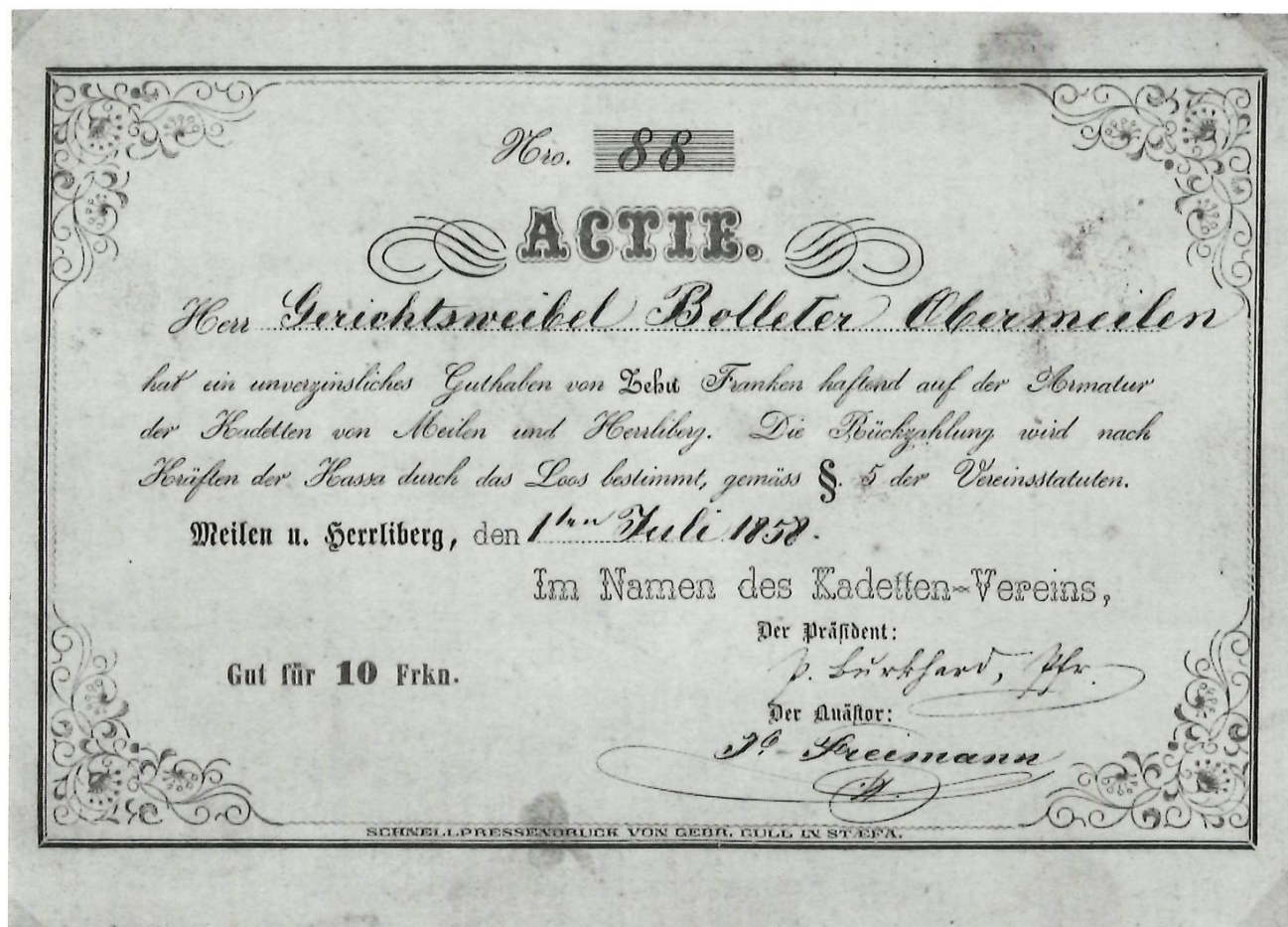
Als Quellen dienten:

- «Das Kadettenkorps Meilen» – Gedenkschrift zu dessen 50jährigen Bestande, verfasst im Jahre 1908 im Auftrage der Kadettenkommission von O. Vögelin, derzeitigem Leiter des Korps.
- Protokolle der Kadettenkommission 1938–1972 (Die Protokolle der früheren Jahre waren leider unauffindbar)
- Die Zeitschrift «DE SEEBUEB», Organ des Kadettenkorps und der Kaderorganisation Meilen (KOM) 1945–1970
- Sammelmappen, Jahresberichte, Zugbücher, Zeitungsausschnitte seit dem Jahre 1940, aufbewahrt im Archiv der KOM
- Die persönlichen Erinnerungen der Verfasser

Entstehung von Kadettenkorps

Der Gedanke, die männliche Jugend in einer geschlossenen, uniformierten Organisation, einem «Kadettenkorps» (= Truppe der Jüngeren) zu sammeln und an der Waffe auszubilden, entspringt der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Man hatte aus der Geschichte etwas gelernt, man wollte die Jugend besser rüsten, sie frühzeitig «Säbel und Gewehr» handhaben lassen und stählen für die Erfordernisse der Zeit. Bereits 1787 gründete Oberst Johann Konrad Escher in *Zürich* das erste eigentliche Kadettenkorps, dem 1789 Aarau folgte. Schlag auf Schlag wurden in den Jahren nach der französischen Revolution, in der Regenerationszeit und dann wieder in den Anfangsjahren des neuen schweizerischen Bundesstaates im ganzen Lande Kadettenkorps ins Leben gerufen.

In der zürcherischen Gegend waren dies: 1790 *Schaffhausen*, 1791 *Winterthur*, 1835 *Horgen*, 1851 *Wald*, 1853 *Wädenswil*, 1857 *Stäfa*, Uster und Männedorf, 1858 Meilen-Herrliberg und Richterswil, 1860 Thalwil, 1862 Pfäffikon, 1865 Wetzikon und 1890 Rüti. Ein grosser Teil der insgesamt 130 Korps ist wieder verschwunden; die *kursiv* gesetzten Korps sind aber heute noch im Kantonalen Kadettenverband Zürich/Schaffhausen lose verbunden, mit einem Bestand von ca. 600 Kadetten im Jahre 1974.



Aktie des Kadettenvereins aus dem Gründungsjahr 1858

Das Kadettenkorps von 1858–1876

Der Keim, aus dem sich das Kadettenkorps Meilen-Herrliberg entwickelte, wurde in der Sitzung der Sekundarschulkommission vom 5. März 1857 gelegt. Im Protokoll heisst es: «Antrag zur Bildung eines Kadettenkorps des Schulkreises Meilen-Herrliberg: Einstimmige Annahme. Die Kommission wird gebildet aus den Herren Bezirkskommandant Weinmann, Lehrer Staub und Dr. Kleiner.»

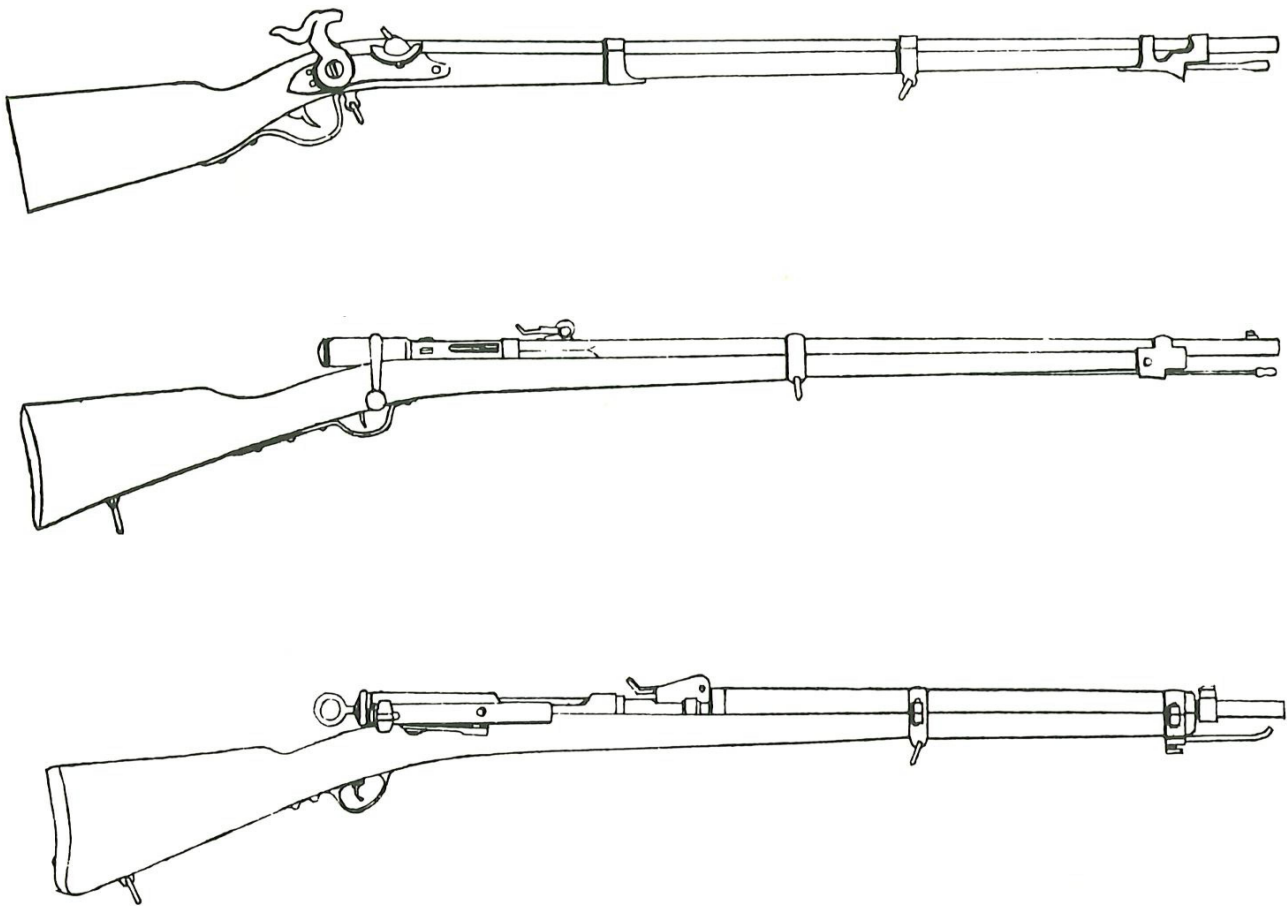
Gründung 1858

Am 20. März 1858 brachte das Wochenblatt des Bezirkes Meilen folgende Einsendung:

«Sind die beiden Gemeinden Meilen und Herrliberg staatlich dazu verpflichtet, ihre Jugend gemeinschaftlich zu lehren, so fanden jüngsthin die Alten, man müsse auch schon in der Jugend lernen, sich gemeinschaftlich zu wehren. Eine erstmalige Aktien-Zeichnung brachte einen Fonds von Fr. 1700.— zusammen und damit wird man im Frühling anfangen können, etwa 40 Kadetten zu rüsten, trüllen und schiessen zu lehren. Das wird die Bürschchen Ordnung und Anstand lehren, wird ihnen die Trüllmeister des 20. Lebensjahres ersparen und wird ihnen eine rechte Freude sein.»

Als Unterrichtsgegenstände gibt eine Anleitung der Militärdirektion von 1862 an: Soldatenschule, militärgymnastische Übungen, Vorbereitung zum Zielschiessen mit Inbegriff von Übungen im Kapselabbrennen und Schiessen mit Exerzierpatronen, Gewehrkenntnis, Bajonettfechten bis zu den Paraden, die Formationen für den leichten Dienst, die Bewegung und Feuer in denselben nach Signalen, Wachtdienst, Patrouillendienst, Pelotons- und Kompagnieschule.

Der Unterricht fand vom Mai bis Oktober am Samstagnachmittag während jeweils zwei Stunden auf dem Schulhausplatz statt. Für die Schiessübungen dienten die Schiessplätze von Meilen und Herrliberg. In den Jahren 1861 bis 1874 war der Kadettenunterricht für die Sekundarschüler obligatorisch.



Die Gewehre der Meilemer Kadetten:
oben: Perkussionsgewehr (Vorderlader) ca. 1860
Mitte: Vetterli-Kadettengewehr, ab 1873
unten: Kadettengewehr 1897

Sehr häufig gab es in früheren Zeiten Kadettenzusammenzüge mit Manöver, welche gewöhnlich auf einen Montag im Oktober fielen. Im Jahre 1864 hatte Meilen selbst die Ehre, Festort zu sein. Hievon sind sowohl Programm, wie Festbericht vorhanden:

Kadettenfest 1864

Kadettenfest in Meilen, den 16. und 17. Oktober 1864.

Sonntag

mittag: Einrücken der Kadettenkorps von Pfäffikon, Uster und Wald. Einquartierung derselben in Meilen, Obermeilen und Herrliberg
8 Uhr Retraite:

Montag:

6 Uhr: Tagwache

8 Uhr: Sammlung bei der Kirche Meilen, Ankunft der Kadettenkorps von Richtersweil, Wädensweil, Horgen, Thalweil, Männedorf und Stäfa.
Inspektion durch das Oberkommando:
Herr Major Bindschädler von Stäfa

9½ Uhr Entlassung in die Quartiere

10 Uhr Mittagessen

12 Uhr Sammlung und Abmarsch zum Feldmanöver im Eichholz

2½ Uhr Schluss desselben und Abendessen

4 Uhr Heimreise

Über die eigentliche «Schlacht» schreibt der Berichterstatter: «Diese fand im Eichholz an den Abhängen des Pfannenstils statt. Die beiden Heere wurden gut geleitet und erfüllten alle billigen Erwartungen zur Freude der Tausenden von Zuschauern; der Kampf wogte auf und nieder; Hügel, Gehölze wurden beidseitig trefflich benutzt, oft gerieten die Streiter hart aneinander, bis der Pulverdampf und das Flintengeknatter, weithin hörbar, der einen oder andern Partei einen kleinen Sieg verschafften. Die Disziplin der Soldaten war sehr gut und besonders bewundernswürdig war die Ausdauer der blutungen, selbst der kleinsten Krieger . . .»

Aus der heutigen Sicht scheint das Programm allzu militärisch befrachtet gewesen zu sein. Für die damalige Zeit waren diese Bestrebungen jedoch fortschrittlich und zweckdienlich, wurden doch diejenigen jungen Leute vom Unterricht auf den Exerzierplätzen – dem Vorläufer der Rekrutenschule – befreit, welche während drei Jahren ihrer Schulzeit einem durch die Behörden beaufsichtigten Kadettenkorps angehörten. (Gesetz betr. Militärorganisation im Kt. Zürich von 1852). Als aber durch die Militärorganisation von 1874 die siebenwöchige Rekrutenschule geschaffen worden war und sich zudem Herrliberg 1876 vom bisherigen gemeinsamen Sekundarschulkreis abtrennte, löste sich das Kadettenkorps am 6. Oktober 1876 vorübergehend auf.

Rückblende

Grosses Kadetten-
manöver auf dem
Milchbuck 1907



Das Kadetten-
korps mit seinem
Leiter O. Vögelin,
ca. 1905



Kadettenausbil-
dung auf dem
Schulhausplatz
1908



Das Korps von 1883 bis zum 2. Weltkrieg

Nach siebenjährigem Unterbruch erfolgte auf Anstoss der Mittwochgesellschaft die Neugründung des Kadettenkorps Meilen. Bis zum ersten Weltkrieg wurde in Sommerkursen etwa das folgende Programm durchgeführt:

Soldatenschule bis zu den Sommerferien

Ausmarsch in den Sommerferien

Schiessausbildung nach den Vorschriften des kantonalen Militärdepartements mit Bedingungs- und Gabenschiessen. Gefechtsübung mit dem Kadettenkorps Stäfa oder kantonales Manöver (z.B. 1903 Brütten, 1907 Milchbuck, 1910 Horgen).

Neugründung
1883

Organisation und Arbeitsprogramm unseres Kadettenkorps haben in den 114 Jahren mancherlei Wandlungen durchgemacht, sodass das Korps von einst mit demjenigen der neuesten Zeit nur schwer verglichen werden kann. Eines ist dem Betrieb jedoch geblieben: Er wurde bestimmt und gelenkt von einsatzfreudigen Männern und Jugendführern, welche in Kadettenkommission und Leitung an der Ausbildung unserer Kadetten gewirkt haben. Ihrer unentwegten Tätigkeit verdankt das Korps seine respektable Lebensdauer. Oft war es nötig, in Anpassung an Zeitumstände und veränderte Auffassungen, einen neuen Weg zu suchen, um dem Kadettenbetrieb über zeitweilige Krisen hinwegzuhelfen. Dem Rückblick sei deshalb eine Liste dieser Leute beigelegt.

Einsatzfreudige
Männer

Die Seele des Meilener Kadettenkorps war um die Jahrhundertwende Lehrer Oskar Vögelin, der während 20 Jahren (1897–1916) als Leiter wirkte und auch verschiedene Ämter in der Kadettenkommission bekleidete. Seine Anregungen und Ausbildungsvorschriften fanden weit über den Rahmen unseres Korps hinaus Beachtung und waren wegweisend für den Kadettenbetrieb bis in die Zwanzigerjahre. Die Einführung von Kaderkursen, der Ausbau der Ausmärsche auf zwei bis drei Tage und die neue, vollständige Uniform gehen auf seinen Einfluss zurück. Das Korps erreichte 1910 einen Höchstbestand von 57 Kadetten.

Aera O. Vögelin

Der Unterricht an einem Samstagnachmittag gestaltete sich folgendermassen: «Zur festgesetzten Zeit schlagen die Tambouren zur Sammlung, indem sie auf der Neuwegstrasse marschieren (heute Schulhausstrasse). Sodann ruft der Wachtmeister am rechten Flügel des Zuges: Antreten! Hierauf folgt der Rapport über die Anwesenden und dann nimmt der Feldweibel die Inspektion ab. Nach Beendigung ruft der Leitende die Unteroffiziere zu sich und teilt ihnen den Stoff mit, den sie durchzunehmen haben. Im Nu ist das ganze Korps in Gruppen aufgelöst, die Kommandi der Unteroffi-

Jahr	Kommissions- präsident	Leiter	Korpschef (Kad.-Hptm.)
1883	Hptm. Dr. Usteri 1897—1916		
1906	Edwin Hirzel	Oskar Vögelin, Lehrer	
1913	Hermann Ebner	1917—1923	
1919	Ernst Hochstrasser	P. Schibli, Sek.lehrer	
	.	1924—1929	
	.	Gottfr. Kunz, Lehrer	
1930	.	Emil Romann, Lehrer	
1933	Alfred Bürkli	E. Romann +	
1934	.	O. Wegmann, Lehrer	
1935	.	.	Gerold Gonzenbach
1936	.	.	Hans Häusli
1937	.	.	Rudolf Linsi
1938	.	.	Thedi Wagner
1939	.	.	.
1940	.	Alfred Bürkli, Lehrer	.
1941	.	(Jak. Kuser/	.
1942	.	Fritz Strassen)	Rob. Hochstrasser
1943	.	.	Karl Stutz
1944	.	.	Heinrich Glogg
1945	.	.	Werner Bürkli
1946	.	.	Hans Kirchhofer
1947	Jakob Schneider	Martin Wipf	Bino Behrens
1948	.	Peter Veleff	Hans Hofstetter
1949	.	.	.
1950	.	Robert Lang, Lehrer	Alex Veleff
1951	.	.	.
1952	.	Hans Hofstetter	Hans Altorfer
1953	.	Arnold Altorfer, Lehrer	.
1954	Hch. Bebié	Thedi Wagner	Karl Bolleter
1955	.	.	.
1956	.	.	.
1957	.	.	Chlaus Walter
1958	Werner Heusser	.	Karl Bolleter
1959	.	Chlaus Walter	Jörg Stamm
1960	Thedi Wagner	Hch. Guggenbühl	.
1961	.	.	Bruno Steffen
1962	.	—	.
1963	.	—	Hans Isler
1964	Dr. W. Bürkli	Hch. Guggenbühl	Werner Wunderli
1965	.	.	.
1966	.	Werner Wunderli	Kurt Vontobel
1967	.	(Hans Isler,	Harry Weber
1968	.	Th. Wagner)	.
1969	.	Werner Wunderli	Hansruedi Walser
1970	Hermann Kunz	Th. Wagner	.
1971	.	.	—

ziere ertönen und taktmässig werden die Gewehrgriffe ausgeführt...»

Markante Ereignisse dieser Epoche waren 1889 das eidgenössische Kadettenfest in Aarau (3 Tage), 1905 die Einweihung der neuen Fahne und 1908 das 50-Jahr-Jubiläum, von dem leider ausser der Jubiläumsschrift jegliche Unterlagen fehlen.

Während am Ende des 1. Weltkrieges viele Korps aufgelöst wurden, vermochten die Meilener Kadetten durch Anpassung des Programmes zu überleben, wenn auch mit einer bescheidenen Beteiligung von 20–25 Buben. Leiter P. Schibli liess 1919 alles beiseite, was an die Nachahmung militärischer Ausbildungsformen erinnerte, und ersetzte diese Programmteile durch volkstümliches Turnen, Spiel und Patrouillenläufe.

In seinem Jahresbericht beleuchtet der nachfolgende Leiter, Lehrer Gottfried Kunz, das Programm von 1928:

«Im Sommerhalbjahr wurden wiederum 24 Kadetten im volkstümlichen Turnen und im Schiessen unterrichtet. Kleinere Ausmärsche im Pfannenstielgebiet, verbunden mit Gefechtsübungen, bereiteten vor auf den grossen Ausmarsch. Er führte von Mühlehorn an die Murgseen und am zweiten Tag über Elm nach Glarus. Das Programm endigte im üblichen Doppelwettkampf: Turnen und Schiessen, wobei recht gute Resultate erzielt wurden. Ein reichbedeckter Gabentisch lohnte für die aufgewendete Mühe und Zeit, hatte doch die Gabensammlung nahezu 800 Franken eingebracht und damit die Sympathie der Bevölkerung für das Kadettenkorps gezeigt. Mit dem üblichen Abendessen im «Blumental» fand das Programm seinen Abschluss.»

1933 wurde die bis anhin vom Turnverein betreute Jugendriege dem Kadettenkorps angeschlossen, wodurch sich der Bestand beträchtlich erhöhte. Unter der Leitung der Lehrer Emil Romann und Otto Wegmann feierte das Korps sein 75jähriges Bestehen. Ein grosses kantonales Manöver, zu dem die Winterthurer Kameraden sogar mit ihren Kanonen anrückten, bildete den festlichen Rahmen für das feiernde, neu uniformierte Korps.

Das letzte Manöver auf kantonaler Ebene brachten die Kadettentage von 1937 in Winterthur, an denen aber bereits auch sportliche Wettkämpfe ausgetragen wurden und der Wettstreit um die neugeschaffene *Wanderstandarte im Schiessen* entbrannte. Das Korps Meilen konnte die im Atelier Adrian Boller in Obermeilen geschaffene Standarte heimführen.

Anpassung nach dem 1. Weltkrieg



Fahne von 1933
und Eidg. Wander-
standarte für Orien-
tierungslauf



Das Korps von 1940 bis 1972

Aufblühen in der Kriegszeit

Im Verlauf der Kriegsjahre 1940–45 erlebte das Korps ein allgemeines Aufblühen. Die vaterländische Begeisterungswelle gab einen neuen Impuls; zudem konnte der Jüngling mit seiner Zugehörigkeit zum Kadettenkorps die Ortswehrpflicht erfüllen. Hatten bisher nur Knaben von 12–16 Jahren am Betrieb teilgenommen, erweiterte sich die Zugehörigkeit auf 10–19jährige. Auch rekrutierten sich die Knaben nicht nur von Meilen und Herrliberg, sondern auch aus den Gemeinden Erlenbach, Uetikon, Männedorf und Oetwil, und 1942 betrug der Höchstbestand 120 Kadetten. Auf dieser Grundlage konnte der Betrieb ausgebaut werden, indem während des Winterhalbjahres in Kaderkursen Zug- und Gruppenführer herangebildet wurden, die alsdann verschiedene Leitungsaufgaben recht selbständig übernahmen. In dieser Zeit bestanden vier Züge, wovon zeitweise je einer in Herrliberg und Männedorf beheimatet war.

KOM, Altkadetten- Organisation

Im März 1942 schloss sich das damalige Kader zu einer festen Vereinigung aktiver und ehemaliger Chargierter zusammen, der KOM (Kader Organisation des Kadettenkorps Meilen). Sie pflegte die Kameradschaft aus der Kadettenzeit

weiter, und ihre Mitglieder beteiligten sich mit Erfolg an sportlichen Anlässen (z.B. Quer durch Meilen, Orientierungsläufe, Skirennen, Altkadetten-Schiessen) und halfen mit in der Instruktion des Korps und des Kaderkurses.

Von 1945 bis 1970 erschien unter dem Patronat der KOM mit 49 Nummern das Mitteilungsblatt «De Seebueb», das jeweils auch den Gönnerkreis periodisch über das Geschehen im Korps orientierte. Die Altkadettenvereinigung besteht noch heute und führt in zwangloser Folge kameradschaftliche Anlässe für ihre Mitglieder durch. In ihrer Blütezeit betreute sie sogar ein Jahr lang einen Rebberg und kelterte eigenen KOM-Wein, der allerdings nicht zu den besten Jahrgängen gehörte.



Das Gründungskader der KOM,
1941

In der beschriebenen Epoche lenkte als Kommissionspräsident und zugleich Oberleiter Lehrer Alfred Bürkli, Feldmeilen, die Geschicke des Korps. Er war von unermüdlicher Initiative und Arbeitskraft beseelt und wirkte während längerer Zeit auch als Präsident des kantonalen, sowie des eidgenössischen Kadettenverbandes auf höherer Ebene für die Kadettenbewegung. Seinen Ideen entsprangen zahlreiche Ausmärsche aus dieser Zeit und 1945 organisierte er gar ein dreiwöchiges Tannzapfen-Sammel-Lager im Prättigau. Die Finanzierung erfolgte teilweise durch den Erlös der verkauften Tannzapfen, ein sogar von der Industrie im Krieg begehrtes Brennmaterial.

Alfred Bürkli war auch Initiant der «Kadettenabende», die seit 1937 die üblichen Preisverteilungen von Schlussturnen und Gabenschiessen ablösten. Abendfüllende Programme auf der Löwenbühne brachten ganz neue, schlummernde Talente zum Vorschein. Unter seiner Regie wurde 1939 ein grosser Film über das schweizerische Kadettenwesen gedreht, und auch das Kadettenabzeichen, das ab 1941 den Rangersten aus der Jahreskonkurrenz abgegeben wurde, war seine Schöpfung.

Aera Alfred Bürkli



Kadettentag Meilen, 1942. Meldung bei Oberstkörpskommandant Wille. In Zivil, mit Armbinde: der Meilemer Korpsleiter Alfred Bürkli.

Kadettentag 1942 1942 fand in Meilen ein kantonaler Kadettentag mit über 1000 Knaben statt. Auf speziell angelegten Plätzen rund um das Schützenhaus Bühlen massen sich die Teilnehmer in turnerischen Disziplinen, im Korbball, Stafettenlauf und Distanzenschätzen. Neben der Feldpredigt um die Mittagszeit und der Rangverkündigung gab es am Abend ein Défilée der sieben Verbandskorps, wobei die Kadetten mit geschultertem Gewehr vor Oberstkörpskommandant Wille vorbeimarschieren.

Im gleichen Jahr führte der Bund den neuorganisierten freiwilligen Vorunterricht ein. Das Korps beteiligte sich seither an den Prüfungen und Kursen dieser Organisation, soweit sie in den Rahmen des eigenen Arbeitsprogrammes passten: Turnprüfung, Gepäckmarsch, Karten- und Kompasslehre, eine Rad- und eine Schwimmprüfung bereicherten das Jahresprogramm.

**Konkurrenz
in der
Nachkriegszeit**

In der Nachkriegszeit ging der Korpsbestand wieder zurück, einmal infolge einer natürlichen Kriegs- und Wehrmüdigkeit, zum andern übernahm nun der Turnverein wieder die Leitung der Jugendriege, wodurch die nur turnerisch interessierten Knaben für das Korps ausfielen. Des weitem wurde nun auch die Konkurrenz der Pfadfinder und später der Jungwacht

spürbar, deren Tätigkeit in ähnlicher Richtung gelagert war. Von 1947 bis 1953 folgte eine Zeit vermehrten Leiterwechsels. Mit Sonderanlässen versuchte der jeweilige Leiter oftmals, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung aufs Korps zu lenken und eine genügende Werbewirkung bei der Jungmannschaft zu erzielen. Aus dem Jahre 1947 stammt die von Leiter Martin Wipf verfasste Werbebroschüre. Ein Jugendsporttag auf der Bühnen mit turnerischen Spielen, wie Tauziehen, Stafettenlauf und Korbball, verband im gleichen Jahr das Standartenwettschiessen des Kantonalverbandes und eine Neuauflage des «Quer durch Meilen» in einem gemeinsamen Anlass.

Im Sommerlager 1949, das Leiter Peter Veleff in Andermatt organisierte, drehte die KOM einen Werbefilm. In diesem Jahr fanden erstmals sportliche eidgenössische Kadettentage in Aarau statt, die das Meilener Korps mit einer Zehnerdelegation besuchte.

Dem Leiter der Jahre 1950/51, Lehrer Robert Lang, fiel im Herbst 1950 die Aufgabe zu, die neue Uniform festlich einzuweihen. Zu diesem Anlass erschienen das Kadettenkorps Stäfa, die Horgner Kadettenmusik und Fahnendelegationen der übrigen Verbandskorps in Meilen.

Im Herbst 1952 organisierte Leiter Hans Hofstetter als Novum ein Seifenkistenrennen, das in den beiden folgenden Jahren nochmals eine Wiederholung fand. Den Betrieb im Jahre 1953 gestaltete die Familie Altorfer: Arnold Altorfer als Leiter, Hans Altorfer als Kadettenhauptmann.



Korpsleiter
Th. Wagner
mit dem
Offizierskader
von 1954

1954 erhielt der Korpsbetrieb nach einem intensiven Kaderkurs durch den neuen Leiter Thedi Wagner straffe Richtlinien und neue Impulse, welche dank tatkräftiger Mithilfe der Chargierten für die nächsten Jahre bestimmend waren. Nachdem schon in den beiden vorangegangenen Jahren die jüngeren Jahrgänge in einem separaten Zug zusammengefasst wurden, gründete nun Chlaus Walter eine eigentliche «Jungkadettenabteilung» (Juka), in welcher für die neun- bis

Betrieb 1954

elfjährigen Knaben ein mehr spielerisches Programm gestaltet und vor allem das Schiessen weggelassen wurde.

Die Art der Korpsgliederung spiegelt sich in der Aufteilung des 1954 neu ernannten Kaders, dessen Offiziere in der Folgezeit die Geschicke des Korps mitlenken halfen:

Hptm. Karl Bolleter, Korpschef

Oblt. Walter Winkler, Material

Oblt. Walter Wegmann, Schiessbetrieb

Lt. Köbi Schenkel, Tambouren

Zug Dorf:

Hptm. Karl Bolleter

+ 2 Unteroffiziere

Zug Feld:

Lt. Walter Müller

+ 2 Unteroffiziere

Jungkadettenabteilung:

Oblt. Chlaus Walter

+ 3 Unteroffiziere

Der Übungsbetrieb wickelte sich an 32 Samstagen ab und umfasste bei der Kadettenabteilung 13 Geländeübungen in Abteilung, Zug oder Gruppe, 7 Turnübungen, fünf Schiess- und zwei besondere Übungen (Zeigerdienst und Waldweihnacht), sowie fünf Proben für den Kadettenabend. Der Übungsstoff wurde vermehrt in der Gruppe vermittelt und zur Belebung jedes Quartal in einem Wettkampf um die Gruppenstandarte unter Probe gestellt.

Am 11./12. September 1954 beteiligten sich 61 Meilemer an den eidgenössischen Kadettentagen in Thun. An diesem, von 6000 Kadetten besuchten Anlass, gewann das kleine Korps vom Zürichsee in drei Disziplinen (Korbball, Schiessen und Orientierungslauf) die Wanderstandarte, musste jedoch zwei davon den nächstrangierten Kameraden überlassen. Die heimgeführte OL-Standarte konnte im übrigen auch an den eidgenössischen Treffen von Brugg (1958) und Wettingen (1966) erobert werden, während 1962 in Thun ein Sieg im Stafettenlauf gelang.

Seit jeher besorgten die Kadetten im April Helferdienste an der Springkonkurrenz des Kavallerievereins, wirkten an besonderen Schiessanlässen als Warner oder Zeiger und betätigten sich als Verkäufer von Schoggi-Talern oder Augustabzeichen. Der Besuch von zivilen Orientierungsläufen, von Anlässen des kantonalen Kadettenverbandes (Skitag, Standartenwetttschiessen, Oberländer Nachtmarsch und kantonale Kaderkurse) bereicherten das Programm.

Am Kadettenabend kamen nach dem unterhaltenden Teil immer auch die Auszeichnungen für die Jahreskonkurrenz (Schiessen/Turnen bzw. Jukaprüfung/Turnen) zur Verteilung. Schützengesellschaft und Turnverein stifteten jedes Jahr die Trophäen für die Erstrangierten (Zinnteller und Turnerkreuze in Holzfassung), und der beste Viertel der Konkurrenten erhielt das Kadettenabzeichen in Silber oder Gold. Die geschilderte Art des Korpsbetriebes wurde mit geringen Änderungen bis ins Jahr 1969 beibehalten.

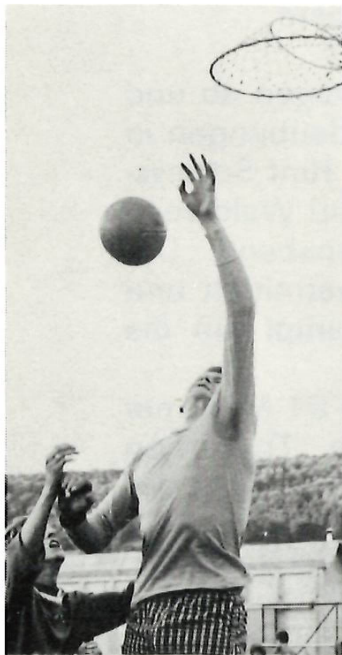


Schwer fällt es den zappeligen Knirpsen, mehr als 2 Minuten in Reih und Glied still zu stehen



Eidg. Kadettentage Wettingen 1966

Bildreportage Th. Wagner - P. Schälchli



Tu den "Tiger" .. in die Beine



Die siegreiche Korbballmannschaft mit dem Coach "Papi Wunderli" (rechts)

Strahlend entführt Kad.-Hptm. K. Vontobel die OL-Standarte



Die Siegermannschaft im Orientierungslauf V.Kat. (links aussen OL-Trainer Hans Isler)



100-Jahr- Jubiläum 1958

1958/59 wurde das Jahr des hundertjährigen Bestehens mit einer Reihe besonderer Anlässe gefeiert. Ein am Samstag, 27. Juni, vorgesehener Sporttag der gesamten Schule musste leider wegen Regen abgesagt werden. Am Abend trafen sich eine grosse Zahl Ehemaliger, auch viele graue Häupter, sowie alle früheren Leiter im Löwen zu einer internen Feierstunde. Das eigentliche Jubiläumsfest konnten die Kadetten am Sonntag, 28. Juni, zusammen mit den Delegationen der befreundeten Korps bei strahlendem Wetter begehen. Erstmals präsentierte sich das Korps in den neuen olivgrünen Uniformen, die auf diesen Anlass dank der Spendefreudigkeit von Behörden und Bevölkerung beschafft werden konnten. Verschiedenste Spiele und Wettkämpfe auf den Sportanlagen Ormis, wie auch das kantonale Standartenwettschiessen begleiteten die Feierlichkeiten.

100 Jahre Kadettenkorps Meilen Das Kader 1968



Als Abschluss des Jubiläumsjahres gestalteten die Meilener Kadetten im Frühjahr 1959 auf dem Motorschiff «Säntis» eine Ausstellung über das Kadettenwesen der letzten 100 Jahre. Das Schiff lag übers Wochenende am Dampfschiffsteg vertäut und empfing die Bevölkerung zum Besuch, — und die Altkadetten zu einem grossartigen Ball. Anschliessend fuhr die «Säntis» über den See und zeigte sich den Freunden des Horgner Korps, die mit ihrer Musik die Ausstellung verschönern halfen.

Mit befriedigenden Beständen von 50–60 Kadetten und dank einem stets einsatzbereiten Offiziers-Kader hatte sich das Korps in den 50er Jahren zu einer modernen Jugendorganisation entwickelt, der manch gute Leistung auch nach aussen hin zu Anerkennung und Sympathie verhalf. Diese neue Form konnte auch in den 60er Jahren beibehalten werden. Jahr für Jahr fanden Lager für Kadetten und nun auch für Jungkadetten statt. Die Gebirgsausbildung und der vom Leiter Heinrich Guggenbühl eingeführte Verkehrsdienst fanden Eingang ins Programm der älteren Jahrgänge. Ein



Seilüberquerung als Mutprobe, Methode «Tirolienne».
 Selbstgebautes Floss auf dem Zweienbachweiher
 untere Reihe:
 Kompass «Azimut 6200»
 Altes Artillerietelefon aus dem 1. Weltkrieg
 Das Blinkgerät sendet Morsetexte vom Pfannenstil zum Etzel

weiteres Mal wirkte das Korps zu dieser Zeit weit über seine lokalen Grenzen hinaus: Eine Reihe von Schriften zur Kader- und Kadettenausbildung wurden im Selbstverlag gedruckt und kamen im kantonalen und eidgenössischen Rahmen zur Anwendung.

1960 erhielt das Korps aus einer Abbruchliegenschaft eine gut erhaltene Baracke, die von Kader und KOM abgebrochen werden konnte. Auf einigen Umwegen kam es zu einer Baubewilligung am Seglenwald in Bergmeilen, wo die im wesentlichen aus eigener Kraft und dank besonderem Einsatz von W. Wegmann sen. aufgebaute Kadettenhütte 1967 eingeweiht werden konnte.

Während der 60er Jahre hatte die Kadettenkommission zeitweise Mühe, den Posten des Leiters permanent zu besetzen. Neben Heinrich Guggenbühl, dem früheren Leiter des Korps Zürich, lösten sich Kräfte aus eigener Reihe, wie

Die 60er Jahre

Chlaus Walter, Werner Wunderli, Theodor Wagner, Hans Isler und der jeweilige Kadettenhauptmann in dieser Funktion ab. Während zwar die Neun- und Zehnjährigen mit ihrer Begeisterung für den Jungkadettenbetrieb die Bestände füllten, wurde es zunehmend schwieriger, die 12–14jährigen Kadetten am gebotenen Programm zu interessieren. Bei den älteren Jahrgängen waren vorzeitige Austritte zu verzeichnen, und zuweilen bestand im Korps ein grosser Kadermangel. Wohl fand die passive Beteiligung als Kadett nach wie vor Anklang, die Bereitschaft aber, Pflichten und Verantwortung zu übernehmen, ging spürbar zurück.

Diesem Umstand versuchte die Leitung bereits im Herbst 1967 Rechnung zu tragen, indem sie für die Kadettenabteilung «Fachkurse» organisierte. Ihrer Neigung gemäss konnten die Kadetten Spezialgebiete, wie Kochen, Übermittlung, Skilanglauf, Skifahren belegen. Anstelle des Gruppenunterrichts trat damit ein Fachunterricht, der fast kein Kader benötigte, jedoch einem grösseren Bedarf an Hilfsleitern rief. Das Jahresprogramm 1970 war nochmals ganz auf diesem Fachsystem aufgebaut, doch brachte auch dieser Versuch nicht die gewünschte Neubelebung und Werbewirkung.

Das Ende

Im Frühjahr 1971 wurde der Kadettenbetrieb stillgelegt und die Uniform eingezogen. Nach einem Bedenkjahr mussten sich 1972 Kommission und Leiter schweren Herzens entschliessen, das Kadettenkorps Meilen aufzulösen. (Schluss-sitzung 28. Juni 1972). Eine neue, sportlich orientierte Organisation, der «Jugendsportclub Meilen» trat seine Nachfolge an und führte bisher in losem Turnus thematisch geschlossene Kurse in Schiessen, Bergsteigen, Skilanglauf, Orientierungslauf gemäss den Richtlinien der vom Bund neu geschaffenen Institution «Jugend und Sport» durch. Auf diese Weise kann ein Teil der Kadettenausbildung weiter betrieben werden, und die Möglichkeit zur Reaktivierung des einstigen Kadettenbetriebes bleibt vorderhand bestehen.

Kadettenkommission, Finanzen, Material

Das Kadettenwesen wuchs heraus aus dem Gedankengut der Zeit, aus der Einsicht von Männern, die in Schule, Militär und Politik tätig waren und als Kadettenkommission die Aufsicht über den Korpsbetrieb übernahmen. Hier wurden die administrativen und finanziellen Fragen behandelt, die Leiter gewählt und die Arbeitsprogramme besprochen und bewilligt.

Zur Beschaffung der Finanzen für den Ankauf von Uniformen und Waffen wurde 1858 die Kadettengesellschaft Meilen-Herrliberg gegründet. Bei der 2. Gründung im Jahre 1883

standen dem Korps die Mittwochsgesellschaft, Sekundar- und Primarschulpflege und der Feldschützenverein zu Gevatter. Diese Körperschaften bildeten durch die Abordnung von je 1–2 Mitgliedern die Kadettenkommission. Die Besetzung wurde später durch den Beizug weiterer Vereine ergänzt und die Zusammensetzung der Kommission in der Gemeindeordnung von 1928 festgehalten. In der revidierten Gemeindeordnung von 1959 figuriert folgender Wortlaut:

«Die Kadetten- und Jugendturnkommission setzt sich zusammen aus drei Mitgliedern von Schulpflege und Lehrerschaft, zwei Vertretern der Mittwochsgesellschaft, je einem Vertreter der Schützengesellschaft, des Turnvereins Meilen, der Schulpflege Herrliberg, der Altkadettenvereinigung und der Elternschaft. Sie hat die Möglichkeit, weitere Mitglieder aufzunehmen, wenn besondere Umstände dies erfordern. Sie konstituiert sich selbst. Sie wählt die Leiter des Kadettenkorps sowie der Knaben- und Mädchenriege. Die Leiter nehmen an den Kommissionssitzungen mit beratender Stimme teil. Die Schulgemeinde unterstützt diese Institution durch Beiträge.»

Die finanziellen Bedürfnisse wurden gedeckt durch Beiträge dieser Vereinigungen, insbesondere der Schule, durch eine Subvention des Bundes für die im Schiessen ausgebildeten Kadetten, durch jährliche «Gabensammlungen» bei der Meilener Bevölkerung (eine Geldsammlung zum Ankauf von Preisen für das Gabenschiessen). Ab ca. 1940 kamen dazu ein allfälliger Erlös aus dem Kadettenabend, Erlös aus der Papiersammlung, Eingang von Gönnerbeiträgen. Für besondere Aktionen wie Neu-Uniformierung, Besuch von Eidg. Kadettentagen, neue Fahne, wurden meist Haussammlungen bei der Bevölkerung oder Postchecksammlungen im Gönnerkreis organisiert.

Es war langezeit ein Grundsatz, dass der Kadettenunterricht für alle Knaben gratis sein sollte. So wurde denn auch die Uniform leihweise gratis abgegeben. Erstmals anlässlich der Neu-Uniformierung 1950 ging man dazu über, ein Uniformhaftgeld von Fr. 10.— einzuziehen, das dann 1954 in eine gleichgrosse Uniformmiete umgewandelt wurde.

Zur Aufgabe der Kadettenkommission gehörte auch immer die Beschaffung von Material und dessen Aufbewahrung. Schon von Anfang an stellte die Schulpflege geeignete Kasten für die Kadettengewehre zur Verfügung. Für die übrigen Arbeitsgeräte wurde im Schulhauskeller (jetziges Sekundarschulhaus) ein Lattenverschlag eingerichtet, der aber punkto Licht und Staubfreiheit nie recht genügte. In den 50er Jahren konnte dann die alte Schulküche im Keller als Magazin bezogen werden. Wegen der Benützungszeiten, besonders in den Ferien, entstanden aber oftmals Reibereien mit dem Abwart. Eine befriedigende Lösung gelang erst mit dem Neubau der Turnhalle, als 1962 die Schulpflege dem Kadettenkorps einen separat zugänglichen, neuen Magazinraum zur Verfügung stellte.

Kaderausbildung

Wurde im ersten Kadettenkorps von 1858—76 die gesamte Ausbildung von erwachsenen Leitern betrieben, die meist angesehene Offiziere der Armee waren, so zeigten sich bereits Ende des Jahrhunderts die ersten Bestrebungen, die Kadetten selber zur Mitarbeit und Mitverantwortung beizuziehen. Ob es lediglich ein Kopieren der militärischen Organisation war oder ob bereits damals erkannt wurde, dass beim Lehren der Lernerfolg am besten ist, geht aus den Unterlagen nicht hervor.

1892 wurden erstmals die besten Kadetten ausgezogen und in einem Kaderkurs während des Winters besonders unterrichtet. Im Sommerkurs hatten sie dann in der Instruktion ihrer jüngeren Kameraden mitzuwirken. Übungsprogramm und Unterrichtsstoff waren aber immer vom Leiter festgelegt. Die jungen Gruppenführer erhielten ihre Befehle am Anfang der Übung und exerzierten während des Nachmittags gemäss ihren reglementarischen Kenntnissen.

Zu Beginn des Jahrhunderts hatte der Meilemer Kadettenleiter O. Vögelin einen «Lehrplan für die Instruktion schweizerischer Kadettenkorps» verfasst, der auf nur 15 Seiten den gesamten Stoff der Kadettenausbildung enthielt. Einen kleinen Eindruck von der damaligen Exerzierausbildung mag folgender Auszug geben:

«Gewehrturnen: Fasst — Gewehr / Gewehr vor (seit-hoch) hebt — senkt / Gewehr links hoch — links seitwärts / schräg links — hebt...»

Wir mögen heute über diese Kopierfreudigkeit der militärischen Drillausbildung lächeln. Aus der Zeit heraus muss jedoch das Bemühen um möglichst korrektes Arbeiten verstanden und anerkannt werden. Bestrebungen in dieser Art wirkten bis nach dem Zweiten Weltkrieg nach, habe ich selber doch noch 1947 militärischen Gruss und Achtungstellung im KKM so korrekt gelernt, dass ich 10 Jahre später in der Rekrutenschule kaum korrigiert wurde! Erst die Nachkriegszeit setzte hier — mit Recht — andere Richtlinien. Militärähnliche Organisation und die Erinnerung an solche Exerzierübungen wurden aber noch lange mit (negativ gewertem) Militarismus gleichgesetzt und machten dem Korps lange Jahre zu schaffen.

Das Kadettenkader wurde in der folgenden Zeit mehr und mehr ausgebaut; nicht nur Unteroffiziers-, sondern auch Offiziersränge bis zum Hauptmann konnten erworben werden. Die Gradabzeichen ähnelten denen der Armee, die höheren Uof und Of trugen Säbel mit Schlagband, die sie meist bei aktiven oder ehemaligen Armeeoffizieren leihweise erhielten. Immer noch lag die Gestaltung des Programmes aus-

schliesslich in den Händen der Leiter, bis 1939 aktive Kadettenoffiziere an die Kommission herantraten und in der Programmleitung mitzuarbeiten wünschten.

Dies führte dazu, dass die Zugführer, und v.a. der Kadettenhauptmann eine wesentliche Rolle im Korpsleben übernehmen konnten. Mehr und mehr wurde der Leiter zum erwachsenen Helfer im Hintergrund, der je nach Fähigkeiten und Einsatz seines Kaders Kompetenzen abgeben konnte.

Die winterlichen Kaderkurse wurden ausgebaut, Kenntnisse für das wesentlich erweiterte Tätigkeitsprogramm vermittelt und bereits methodische Hilfen für Ausbildung und Übungsgestaltung gegeben. Vielleicht ist es interessant zu erwähnen, dass im Kadettenkaderkurs auch Fächer wie «Staatsbürgerkunde» gelehrt wurden, zu einer Zeit, da noch niemand sich um diese Gebiete bemühte, die heute allgemein vom Staat und den staatlichen Schulen gefordert werden.

Wie sah ein solcher Kaderkurs in der Blütezeit des Korps etwa aus? Im Lauf des Winterhalbjahrs besuchten bisheriges Kader und der älteste Kadettenjahrgang jeweils samstags die Kaderübungen. Korpsleiter und Instruktoren aus den Kreisen der Altkadetten vermittelten in Theorie und Praxis die Kenntnisse in Geländedienst, Turnen, Schiessen, Übungsgestaltung und Administration, wobei je nach dem geplanten Einsatz der Kaderschüler verschiedene Klassen geführt wurden. Jeder «Aspirant» führte sein Theorieheft, hatte Hausaufgaben zu lösen und Prüfungen zu bestehen. Probelektionen mit den Teilnehmern des Kurses gaben Übungsgelegenheit und Sicherheit im Auftreten gegenüber den jüngeren Kameraden, sodass einerseits der Betrieb des kommenden Kadettenjahres gesichert wurde, andererseits aber für jeden Einzelnen ein persönlicher Gewinn resultierte.

Zuweilen fanden während der Frühlingsferien mehrtägige Kaderausbildungslager statt, die den angehenden Führern das Rüstzeug für ihre Tätigkeit vermittelten.

Den Abschluss des Kaderkurses bildete jeweils ein mehrtägiger Kaderausmarsch, an dem die erworbenen Kenntnisse (Kartenlehre, Kompasskunde, Seiltechnik, Abkochen, Morser, Schiessen, Erste Hilfe usw.) in einem grossangelegten Postenlauf unter Beweis gestellt werden mussten. Der Kadettenhauptmann oder ein erfahrener Kad. Of. bereitete diesen Lauf unter Mithilfe des Korpsleiters weitgehend selbstständig vor. Diese administrative Arbeit wurde mit eigenen Mitteln von A bis Z bewältigt, so dass oft der junge «Lehrer» dabei am meisten lernte.

Aus diesen Ausführungen dürfte hervorgehen, dass die Aufgabe des Kadettenkorps sich nur zum Teil in der Ausbildung und Beschäftigung von Knaben erschöpfte. Ebenso wichtig, vielleicht sogar viel wesentlicher war die Möglichkeit, die es uns gab, Einsatzfreude und Initiative auf ein festes Ziel und eine Führungsaufgabe zu verwenden und dabei Kenntnisse zu erwerben, die nicht nur für den Moment, sondern auch für das spätere Leben in Beruf und Freizeit nützlich sind.

Wenn einige der ehemaligen Kadettenoffiziere heute bewährte Lehrer sind, andere in Wirtschaft und Industrie führende Positionen innehaben oder in Berufsorganisationen, in der Politik Wesentliches leisten, gehen diese Fähigkeiten mit Sicherheit auf die Kadettenzeit zurück. Die Erziehung zur Verantwortung, zur seriösen Arbeit im Kleinen konnte in dieser freiwillig übernommenen Aufgabe vielleicht besser zustande kommen, als in der «offiziellen» Ausbildung in Schule und Berufslehre.

Darin liegt die wesentliche Bedeutung der Jugendorganisation, in der die Mitglieder in Ausbildung und Programmgestaltung mitarbeiten, und diese Funktion kann durch kein anderes, nur von Erwachsenen gestaltetes Jugendprogramm ersetzt werden.

Fahnen und Uniformen

Schon kurz nach der Gründung erhielt das Kadettenkorps eine Fahne geschenkt. Nach der Urkunde aus dem Jahr 1862 übergab die Vorsteherschaft der kantonalen Schulsynode der Kadettenkommission ein Banner, das neben dem Schweizerkreuz die Gemeindewappen von Meilen und Herrliberg trug, zum Dank für die Mitwirkung des Korps bei der 29. ordentlichen Jahresversammlung der Synode.

Die Fahne leistete gute Dienste, war aber 1898 so zerfetzt, dass sie durch ein neues, einfaches Fahnentuch ersetzt werden musste. 1905 kam das Korps in Besitz einer neuen Fahne, wieder mit Schweizerkreuz, Zürcher- und Meilemerwappen und der Inschrift: «Gesunder Geist – gesunder Körper».

Fahngruppe am
Kadettentag
1942





«Fahnenwacht»
Die Fahne von
1905

Die Fahne hatte in diesen frühen Jahren eine recht grosse Bedeutung, indem sie zu den meisten Anlässen und zu den Ausmärschen mitgeführt wurde, wobei sie jeweils nach einem vorgeschriebenen Zeremoniell aus dem Hause des Leiters abgeholt und zurückgebracht wurde. Der Lehrplan von O. Vögelin gibt genaue Anweisungen für die Exerzierordnung von Fähnrich und Fahnenwache. Vor dem Ausmarsch leisteten die Kadetten den Fahneneid und gelobten dabei, «ihren Vorgesetzten Gehorsam zu leisten, alle Strapazen willig zu ertragen und sich durch gute Aufführung auszeichnen zu wollen.»

Da die Fahne durch diesen häufigen Gebrauch rasch unansehnlich wurde, musste 1917 ein neuer Fahnensfonds gegründet werden, der 1933 ein neues Feldzeichen brachte. Seit 1965 besaß das Korps die heute noch vorhandene Schweizerfahne, die nur für festliche Anlässe diente und die Kadetten zu eidgenössischen und kantonalen Treffen begleitete.

Die Uniformierung der Kadettenkorps war allerorts üblich. Einerseits wollte man bewusst ein militärisch einheitliches Bild schaffen, andererseits mag wohl schon damals das

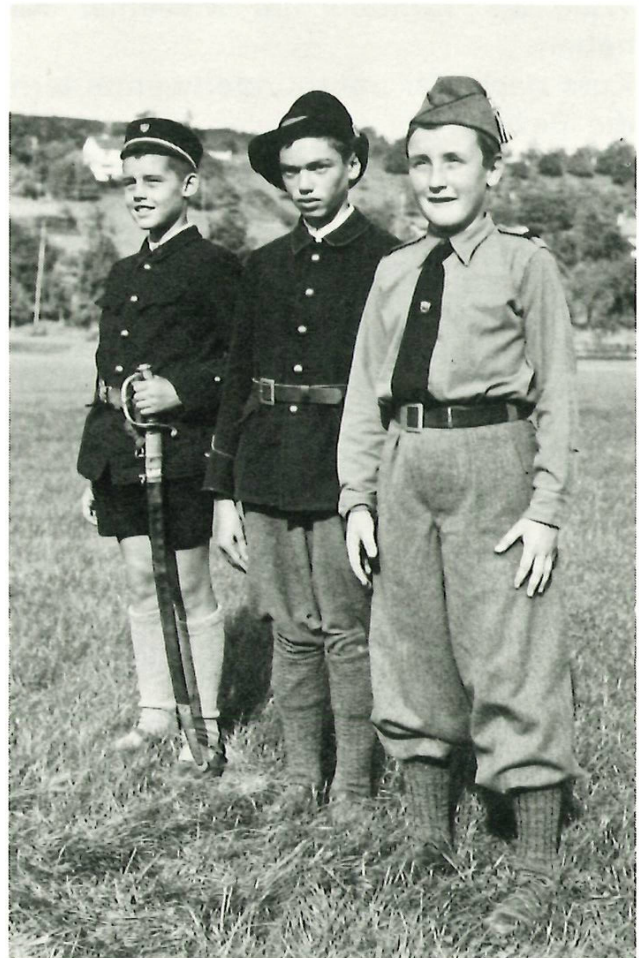
Bedürfnis vorhanden gewesen sein, herkunftsbedingte Unterschiede in der zivilen Kleidung unter den Kadetten zu vermeiden.

Das Meilemer Korps begann 1883 mit einer einheitlichen Kopfbedeckung, zu der 1888 der Uniformrock eingeführt wurde. Der Schnitt wurde so gewählt, dass der Rock zu jeder Gelegenheit getragen werden konnte.

1906 erhielten die Meilemer Knaben die erste vollständige Uniform aus schwarzem Stoff, mit Stehkragen und verdeckten Knöpfen. Die Mütze hatte ein steifes Schild und trug eine Kokarde.

Die Neuuniformierung von 1933 brachte zum 75jährigen Jubiläum die feldgraue Kniehose im Reiterstil, mit darüber getragenen Strümpfen, einen dunkelgrünen Waffenrock nach der Art der alten Gebirgsschützen und einen Hut aus grünem Filz mit Kokarde, wie ihn heute noch die Grenzwächter tragen. Der Rock wurde nach dem Krieg mit einem Umlegekragen versehen und diente dem Korps bis in die Fünfzigerjahre. Die Qualität von Stoff und Verarbeitung war derart gut, dass die erhaltenen Exemplare zum Teil heute noch verwendungsfähig wären!

Ab 1950 trugen die Kadetten eine feldgraue Hose im damals modernen «Knickerbockerstil» mit passendem Uniformhemd, schwarzer Kravatte und Policemütze mit rot/weisser Quaste. Die alten Kittel wurden nur noch bei schlechter Witterung getragen, wobei die Bestände mit «geerbten» Stücken des Kadettenkorps Zürich ergänzt werden mussten.



Uniformen von
1906, 1933 und
1950

Die Körpermasse der Stadtzürcher «Spränzel» entsprachen aber nur bedingt den Seebubenproportionen, so dass die älteren Kadetten vor der Übung oft einen Fastentag einschalten mussten.

Zum Hundertjährigen Jubiläum erhielt das Korps die neue, olivgrüne Uniform, die bis 1972 getragen wurde. Ein bequemer blusenartiger Schnitt gab die nötige Bewegungsfreiheit, und die vorhandene Policemütze erhielt die Farben der Gemeinden Meilen und Herrliberg, indem die Quaste auf schwarz/gelb abgeändert wurde.

Tambouren

Schon vom ersten Jahre an legten die Gründer des Korps Wert auf ein eigenes «Spiel». Bei allen Ausmärschen, wie auch bei den Fahnenzeremonien trugen die Tambouren zur Verschönerung des Anlasses bei. Ab 1889 lernten die Knaben in speziellen Tambourenkursen mehrere Ordonnanzmärsche und Signale, die auch für die Manöverübungen notwendig waren. Zu jener Zeit soll auch der nachmalige General Wille als Tambour im Meilemer Kadettenkorps gewirkt haben.

Kurz nach der Jahrhundertwende lernten einige Kadetten, die Piccoloflöte zu spielen, so dass für wenige Jahre eine eigentliche Kadettenmusik mit Trommlern und Pfeifern bestand.

Die Ausbildung lag meist in den Händen ehemaliger Kadetten, die als Militärtambouren die nötigen Kenntnisse hatten. Die Tambourengruppe besuchte neben den normalen Kadettenübungen an einem Wochenabend eine Übungsstunde. Nicht alle Dorfeinwohner waren über die abendlichen Rhythmen begeistert, so dass zum grossen Bedauern der Kadetten meist nur auf den «Leder-Böckli» getrommelt werden konnte. Zum Glück standen die Magazinräume in der alten Gerbe zur Verfügung, wenn auf einen Anlass hin auf dem Kalbfell gearbeitet werden musste.

Unvergesslich bleibt allen auch das «Tambourenbänkli» am Chorherrenrain, wo sich an schönen Abenden die Trommler trafen, um in Marschformation ihre Kunst zu üben. Der Westwind trug die trocken verhallenden Schläge bis ins Dorf hinein, wo die «echten Meilemer» mit leichtem Schmunzeln von ferne zuhörten. Nur hie und da regten sich einige Anwohner über diese Lärmbelästigung auf.

Der Feldmeilemer Kunstmaler Werner Hunziker hat in einem Ölgemälde 1958 die Tambourengruppe festgehalten, — mit

den sechs neuen Trommeln, die das Korps zum Hundertjährigen Jubiläum geschenkt erhielt.

Die Tambouren gehörten immer zu den aktivsten und begeistertsten Kadetten, die für ihr Hobby keine Mühe scheuten. Jahrelang verstanden sie es, aus den vorhandenen Restbeständen spielfähige Trommeln zusammenzubasteln, die sie mit roter und weisser Farbe und Sigolin in schönster Pracht erstrahlen liessen. Um ihr Repertoire zu erweitern, erlernten sie aus eigenem Antrieb neben der militärischen Zahlenbe-



Tambourengruppe
am Kadettentag
1942

zeichnung auch die Notenschrift und beschafften sich Literatur aus einem Musikverlag. In jener Zeit konnte man in Meilen wahre Trommelakrobatik hören, wie den berühmten «Röif und Schlegel-Marsch» und die «Retraite» mit den Soloeinlagen. Manchem Gönner wurde ein abendliches Ständchen dargebracht, was der Korpskasse oft zu einem Zustupf verhalf.

Ein Höhepunkt für die Tambourengruppe war es jedesmal, wenn ein ehemaliger Kadettenoffizier heiratete. Kaum verliess das Hochzeitspaar die Kirche, vermischten sich die Trommelschläge mit dem Spiel der Orgel, und einmal erhielt der langjährige Taambourenwachtmeister als Bräutigam gar die Trommel umgehängt, worauf er kurzerhand bewies, dass er seine Kunst noch nicht verlernt hatte!

Umschlagbild:

Die Kadettentambouren am Chorherrenrain
Oelgemälde von Werner Hunziker

Ausmärsche und Lager

«Kadettenausmarsch», «Sommerlager», «Skilager», ... Fixpunkte im Kadettenbetrieb, die wohl in all den Jahren wie elektrisierend gewirkt haben. Erlebnisse, fern vom gewohnten Alltag, Leistungen, die der Einzelne kaum erbracht hätte, Erinnerungen, die über Jahrzehnte bleiben, zeigen im Rückblick die Bedeutung solcher Anlässe.

Schon in der ersten Zeit des Meilemer Kadettenkorps stand die Marschtüchtigkeit im Vordergrund; körperliche Leistungen gehörten neben der Schiessausbildung und dem Exerzieren zu den wöchentlichen Übungen.

Zu Beginn des Jahrhunderts, unter dem Leiter O. Vögelin, wurden die eigentlichen «Ausmärsche» zu einem festen Bestandteil des Jahresprogrammes. Die jungen Burschen absolvierten dabei Marschleistungen, die uns heutigen, vom



Znünirast am Kadettenausmarsch
ca. 1905

Motor verweichlichten Sonntagswanderern grösstes Erstaunen abnötigen. Neben dem körperlichen Einsatz sollte aber auch immer das geistige Interesse der Kadetten geweckt werden, indem Landschaft, Geschichte und Bewohner der besuchten Gegenden vorgestellt, besprochen und zum Teil nacherlebt wurden.

Als Beispiel eines solchen Gewaltmarsches mag der zweitägige Ausflug von 1907 erwähnt werden.:

1. Tag: Fahrt um fünf Uhr morgens über den See nach Horgen. Marsch über den Zimmerberg nach Sihlbrugg und Unterägeri zum Mittagessen. Am Nachmittag über Oberägeri nach Morgarten, wo das Korps in zwei Gruppen die Schlacht von 1315 wiederholte; und weiter zum Übernachten in Sattel.

2. Tag: Sattel — Rothenturm — Einsiedeln — Etzelpass — Rapperswil mit Rückfahrt auf dem Dampfer nach Meilen.

Während des beachtlichen Marsches von immerhin ca. 60 km kamen neben zwei Gefechtsübungen mit historischem Hintergrund auch heimatkundliche Erläuterungen über die Geologie der Moränenlandschaft, über das Kloster Einsiedeln, das geplante Sihlsee-Kraftwerk und den Seedamm zur Darstellung.

Das Schuhwerk bot den Leitern in jener Zeit kaum Probleme, besaßen doch alle Knaben marschtüchtige, genagelte Schuhe. Nur mit dem Proviant ergaben sich Schwierigkeiten, hatten doch die wenigsten einen Rucksack zur Verfügung, so dass sich die Kadetten meist in einem Restaurant verpflegten. (Besonders vermerkt wurde damals, dass nur alkoholfreie Getränke, meist geschenkter Traubensaft der Meilemer Fabrik, verabreicht wurde.) Der Korpsleiter fand die Lösung, indem er die Knaben kurzerhand mit ihrem Schultornister aufbot!

Das Reglement von 1912 gibt für die Ausmärsche folgende Anweisungen:

«Marschleistung: 20–24 km per Tag

Verpflegung:

Morgens: Milch, Kaffee, Brot, Marschkaffee.

Mittags: Maggisuppe, Wurst, Brot, Thee, Marschthee.

Abends: Suppe, Goulache, Brot, Thee.

Kantonement: Strohlager

Tornister: 1 Hemd. 1 Paar Strümpfe, Handtuch, Seife, Kamm, Wichse, Bürste, Nadel, Faden, Knöpfe. 2 m Schnur, Besteck, Zucker» (Von Zahnbürste noch keine Rede)

Diese Ausmärsche wurden in der kommenden Zeit zur Tradition. Noch in der Nachkriegszeit bildeten sie das übliche Ferienprogramm, wie etwa 1947, als das Korps in einem dreitägigen Ausmarsch von Urnäsch über die Schwägalp ins Toggenburg und über die Amdenerhöhe nach Weesen zog. Zum Vergleich sei auch hier die Strecke ausgemessen. Sie betrug (für drei Tage) «nur» noch 55 km, wobei allerdings etwas grössere Höhendifferenzen zu überwinden waren.

Jeder der Teilnehmer hat noch heute genaue Erinnerungen, wenn auch oft kleine Erlebnisse (wie eine ausgeleerte Hörnlipfanne, die den Korpsleiter beim nächtlichen Rundgang zum Ausgleiten brachte) stärker haften blieben, als die Aussicht auf das Gebirgspanorama!

Eine neue Wendung im Programm brachten dann die Kadettenlager. Bereits 1937 fand das erste Kadettenskilager statt, um den Knaben vermehrte Gelegenheit zu geben, diesen Sport auszuüben, da der Pfannenstil zu oft schneefrei überwinterte. Jahr für Jahr, meist begleitet von den Ehemaligen der «KOM», zog das Korps in eine Berghütte oder in ein leerstehendes Schulhaus, bis dann in späteren Jahren die Schulskilager diese Funktion übernahmen.

Auch im Sommer und Herbst führte das Korps nun meist mehrtägige Lager mit festem Standort durch. Als Unterkunft

Ausmärsche, Lager und spezielle Anlässe seit dem 1. Weltkrieg

SA = Sommer-Ausmarsch, HA = Herbstausrmarsch, SL = Sommerlager, HL = Herbstlager

Jahr	Ganzes Korps oder Kadetten-Abteilung (Anzahl Tage, Leitung)	Skilager, Kaderlager Lager Juka-Abteilung
1919	SA Filzbach—Murgseen—Schwarzstöckli (2, Schibli)	
1921	SA wie 1919	
1923	SA Scesaplana (3, Schibli)	
1925	SA Wägital—Schweinsalp—Klöntal (2, Kunz)	
1926	Wanderung nach der Kyburg, 41 km (1, Kunz)	
1928	SA Mühlehorn—Murgseen—Elm (2, Kunz)	
1929	SA Hochstuckli—Gr. Mythen—Schwyz (2, Kunz)	
1933	<i>Jubiläum 75 Jahre KKM</i> , Manöver im Eichholz	
1935	SA Bachsertal—Kaiserstuhl (3, Romann/Wegmann)	
1937	SA Aargauer Mittelland (3, A. Bürkli)	Skilager Wildhaus
1938	SL Motto Bartola ob Airolo (4, Romann/Wegmann)	Skilager Wildhaus
1940	SA Poalp ob Wald (1½, A. Bürkli)	Skilager Steinbach/Sihlsee
1941	SA Sihlsee (1½, A. Bürkli)	Skilager Steinbach
1942	SA Murgseen—Elm—Richetlipass—Linthal (3, Hochstrasser) — Kant. Kadettentag in Meilen —	Skilager Flumserberg
1943	SA Chrüzlipass—Sedrun—Oberalppass (3, E. Walder)	Skilager Stoss
1944	SA Weisstannental (3, Hch. Glogg)	Skilager Reutsperr ob Meiringen
1945	SL «Tannzapfenlager» Conters/Prättigau (21, A. Bürkli)	Skilager Scanfs/Engadin
1946	HA Murten (3, A. Bürkli)	
1947	SL Rittmarren ob Gommiswald (5, M. Wipf/W. Bürkli)	Skilager Wägital
1948	HA Säntisgebiet (3, P. Veleff)	Skilager Wildhaus
1949	SL «Gotthardlager» Andermatt (10, P. Veleff) — Besuch Eidg. Kadettentage Aarau —	Skilager Wildhaus
1950	SL JH-Hüttikon (5, Lang)	Skilager Camperney
1951	HL JH-Rotburg (6, Lang)	
1952	HA Flumserberg (3, Hofstetter)	
1953	Teilnahme am Zürcher SL Krähhalde/Brugg (7, Hch. Guggenbühl)	
1954	SL Brigels (10, Wagner) — Eidg. Kadettentage Thun I —	
1955	SA Säntisgebiet (4, Wagner)	Juka-HL JH-Rotburg (6, Ch. Walter) Kader-Skilager Klosters
1956	—	Skilager St. Antönien
1957	Badelager Schmerikon (5, W. Wegmann) HL Breno/Tessin (10, Wagner)	Kaderlager Mösli/Stallikon
1958	<i>Jubiläum 100 Jahre KKM</i> Ehemaligenabend, Kadettentreffen — Eidg. Kadettentage Brugg —	Kaderlager Oberholz/Wald
1959	Kant. Gebirgslager Furka (6, Meyer/Wagner)	Juka-HL JH-Hüttikon (6, Ch. Walter)
1960	HL JH-Rotburg (6, Ch. Walter)	
1961	HL JH-Biel—Bözingen (6, Weinmann)	
1962	HL Breno/Tessin (8, Wagner) — Eidg. Kadettentage Thun II —	
1963	Kant. Geb.lager Susten I (7, Meyer/Wagner)	Juka-HL Rumpelweide ob Olten (6, Steffen)
1964	HL JH-St. Niklaus/Solothurn (7, Isler)	
1965	Kant. Geb.lager Susten II (8, Meyer/Wagner)	Juka-HL JH-Rotburg (6, Wunderli) Kaderlager Hirschwil
1966	HL Breno/Tessin (8, Wunderli) — Eidg. Kadettentage Wettingen —	
1967	Kant.Geb.lager Leutschach (7, Wagner) Kant. HL Schindlet/Bauma (7)	Kant. Juka-HL Les Pommerats/Jura (7, Wunderli)
1968	HL Rumpelweide ob Olten (7, P. Zollinger)	
1969	Kant. Geb.lager Moiry/Wallis (9, Wagner) Kant. HL Beguttenalp/Aargauer Jura (7, Walser)	Kant. Juka-HL Stechelberg (7, Wunderli)
1970	— Eidg. Kadettentage, dezentralisiert in Baden, Wohlen, Langenthal —	Kant. Juka-HL Brünigpass (7, P. Roth)

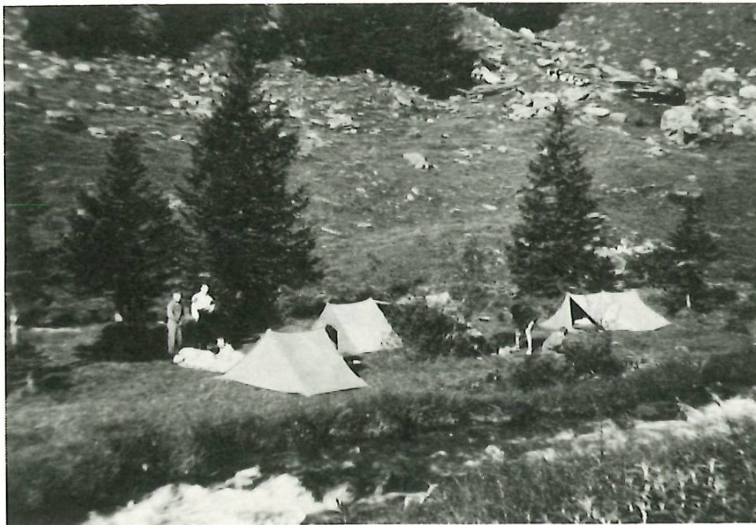
kam alles in Frage, von der einfachsten Bergscheune mit Heulager und der Militärunterkunft bis zur luxuriös eingerichteten Jugendherberge. Andermatt, Hüttikon, Rotberg, Breno, Brigels, Furka hiessen die Stationen, die den Meilemer Kadetten mehr bedeuten als Namen auf der Landkarte. Neben den reinen Wanderungen kamen mehr und mehr Geländedienst, Kartenlesen, Übermittlungstechnik, Kochen, aber auch Gebirgsausbildung, Schwimmen und Orientierungslauf ins Programm.

Wohl jeder, der bei diesen Lagern dabei gewesen ist, wird sie in bester Erinnerung haben und ein leises Schmunzeln nicht verkneifen können, wenn er nach Jahren wieder in die gleiche Gegend kommt.

Das Lager in einer freiwilligen Gruppe mit seinem vielseitigen Programm, mit den Kameraden verschiedenen Alters kann durch kein Schulklassenlager, durch kein Sportlager und durch keine Auslandsreise ersetzt werden. Das Erlebnis in der Gemeinschaft, in frohem Tagwerk — und auch in durchgeplauderten Nächten — führt zu Kameradschaft und Freundschaft, die ein Leben lang anhalten können und oft eine stärkere Bindung bedeuten als alle später erworbenen Freundschaften.

Tannzapfenlager
im Prättigau,
1945

Sommerausmarsch
Säntisgebiet
1955



Erinnerungen an die Kadettenzeit

Zusammengestellt von Chlaus Walter

1943

... Wir begaben uns auf die abgemachten Posten. Kein Wort wurde gewechselt. Jeder überlegte sich den Kampfplan nochmals und blickte stumm in die Nacht hinaus. Vor uns die Strassenkreuzung, im Rücken die Maisplantage und der finstere gespensterhafte Wald. Da plötzlich: Schritte und zwei Stimmen. Das Gehirn arbeitet fieberhaft. Die Gewehrläufe sind durch die Hecke auf die Feinde gerichtet. Die Granaten (Dreckklumpen) liegen griffbereit neben uns. Schon fällt ein Schuss, ein zweiter, ein dritter..., die ganze Hölle scheint los

zu sein. Einige der Feinde wagen sich bis vor die Hauptverteidigungslinie, aber sie werden mit Dreckklumpen in die Flucht geschlagen. Nun gebe ich den Befehl zum Stosstruppunternehmen . . .
(Dölf Reichling, 1943)

Nach dem Patrouillenlauf landeten wir in einer Waldlichtung, wo wir ein Feuer entfachten. Bald tönten lustige Lieder, von der Mundharmonika des Zugführers begleitet in die dunkle Nacht hinaus. Jetzt wurde ein richtiges Mitternachtsessen veranstaltet, mit Würsten und Tee. Das Feuer trocknete auch unsere Kleider. Kurz nach Mitternacht marschierten wir nach Toggwil zurück. Das Kompagnielied wurde nur noch ganz piano gesungen. Nach dem Abtreten wurden ein paar Worte ausgetauscht, und dann ein Händedruck als Zeichen für die Freundschaft, ... schon verschwanden kleine Gruppen, die den gleichen Heimweg hatten, in der dunklen Nacht.
(Dölf Reichling, 1943)

Mit vorbildlicher Initiative und grossem Eifer hat sich unser Korps mehrere Tage mit der Alteisensammlung befasst. Eine Radfahrerprüfung ist angesichts der Gummi-Knappheit nicht dringendes Bedürfnis und wird nicht besucht.
(Kommissionsprotokolle)

Aus dem Aufgebot für das Skilager 1948:
Da noch nicht alle Lebensmittel frei sind, muss jeder Teilnehmer folgende Märkli mitnehmen: 3 kg Brot, 350 g Mehl, 50 g Öl, 375 g Teigwaren. In Natura muss abgeliefert werden: 300 g Zucker, da nur 500 g Märkli auf der Karte sind.

Die Übung war äusserst spannend, von der Seilbrücke hatten wir noch längst nicht genug, schon hiess es «Abtreten». Glücklicherweise durften wir drei Herrliberger das Seil mit nach Hause nehmen. Was lag näher, als im Rossbachtobel die eben erlernte Kunst nochmals anzuwenden. Schifferknopf und Fuhrmannsknoten... schon lief das Seil straff über den Bach. Am Gurt gesichert wagte ich den ersten Lauf. Prima gings, immer rascher, bis der Baum am Seilende einen unsanften Stopp bewirkte. Bevor ich mich losschnallen konnte, landete bereits Chäspi im Schuss und quetschte mich flach. Nur Willy als Dritter profitierte von unsern Erfahrungen und baute sich eine Bremse ein. — Dem Zugführer haben wir's nie erzählt.
(Jörg Stamm)

Kadettentag in Wädenswil. Die Nachtruhe im Zelt will und will nicht kommen, bis schliesslich der unvermeidliche Befehl ertönt: «Auf, vors Zelt!» Eine ganze Stunde lang werden wir um einen Wald herum gehetzt, um die erwünschte Müdigkeit zu erwirken. Leider war ich barfuss, und das Stoppelfeld tut heute noch weh in der Erinnerung. Wer der verrückte Zugführer war, weiss ich nicht mehr. (Aber ich! wa.)
(Willy Hossmann)

1956

Jukaübung mit Schnitzeljagd. Der Zugführer legt die Spur durch den Wald, und alles würde klappen, wenn nicht eine Pfadisliführerin im gleichen Wald Schnitzel gestreut hätte. Weil sich die Spuren treffen, finden weder Kadetten noch Pfadi den rechten Weg. Dafür stehen sieben Jahre später sowohl Pfadisli wie Kadetten Spalier vor der Kirche Wetzwil und begrüßen das Brautpaar. (wa.)

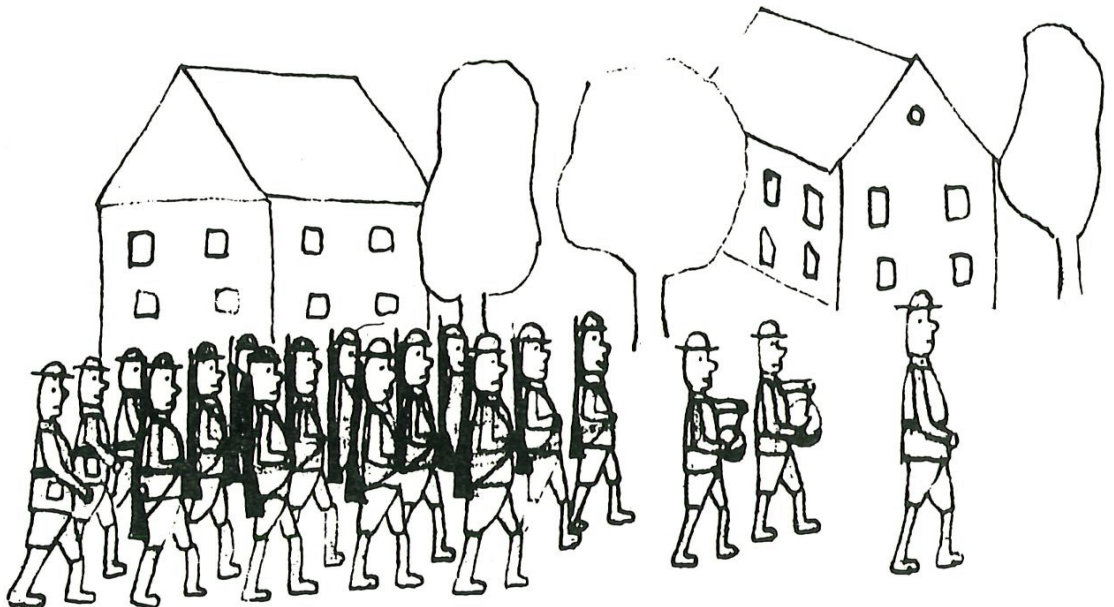
1952

An der Ortswehrübung von Küsnacht und Meilen nahmen die Kadetten von Zürich, Horgen und Meilen teil. Sie dauerte vom Samstag ununterbrochen bis Sonntag mittag. Die Aufgabe bestand darin, unter den Kommandanten von Küsnacht und Thalwil mit Hilfe der Feldtelefone und Blinklichter eine Verbindung herzustellen. In Thalwil war das Blinklicht auf dem Kirchturm installiert, von wo eine Telefonleitung zum Posten führte. In Küsnacht stand das Gerät oberhalb Zumikon, und die Leitung führte über vier Kilometer das Küsnachtertobel hinab, mitten ins Dorf hinein.

(Zürichsee-Zeitung)

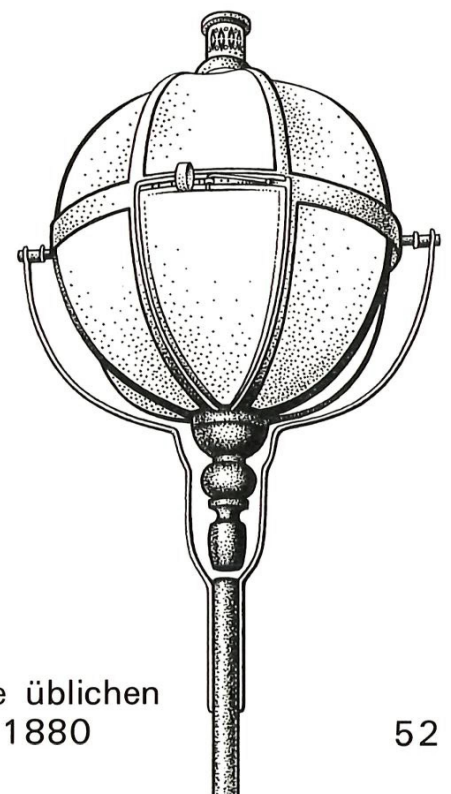
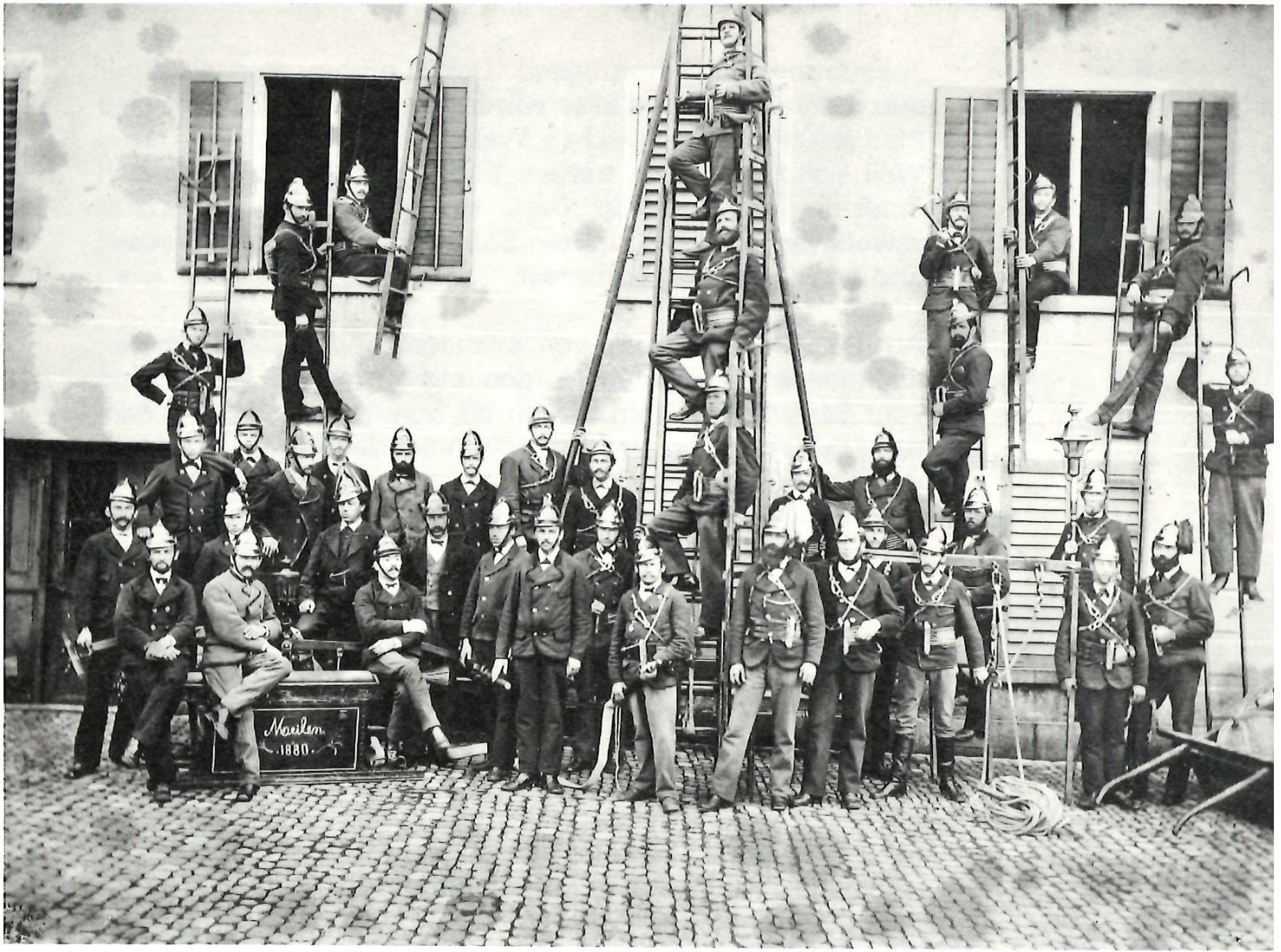
1963

Leichte Bewegungen des Bühnenvorhanges, dumpfes Getrampel auf der Bühne, Raunen im Saal – «ä goggrüezi Frä Meier, soo sinzi ä daa?» (Hm, ist schon jemand da gewesen, der nicht da war...?) «Lueg deet s Buumes, härrschaft isch dene ire Bueb gross worde!» «Heb s Glaas, susch gheits um, du tummi Baabe!» «Frölein, für miich en Kafi grääm!» – «Etz gib emal rüeh, mer gaaged nüd mit em Stuehl, Köbi!» – «Wänn er nöd ufhöred chifle, gömmer sofort hei!» Diese Drohung wahrzumachen, trauten auch sie sich nicht, denn wer wollte sich einen Kadettenabend entgehen lassen? (Heiri Guggenbühl)



Bildquellen:

Archiv MGM, Festschrift, Festschrift 150 Jahre Aarauer Kadetten, Festschrift 50 Jahre Kadettenkorps Meilen, Archiv KOM, Foto M. Walter, Foto Th. Wagner, Th. Wagner/P. Schälchli, Foto Ch. Walter, Foto W. Güntensperger



Corpsaufnahme mit den um die Jahrhundertwende üblichen
Geräten und einer Handdruckspritze aus dem Jahr 1880